

Zeitschrift: Zürcher Illustrierte
Band: 10 (1934)
Heft: 25

Artikel: Dafür? Dagegen?
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-754700>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 24.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



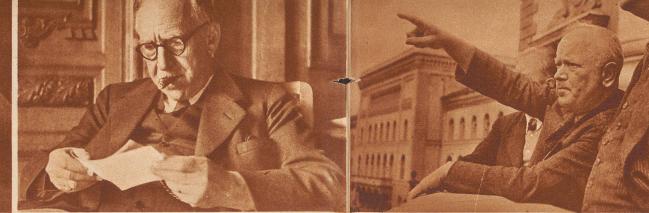
**Nationalrat Dr. R. A. Gelpke,
Bürgerpartei, Basel:**

Man kann sich den beiden Fragen gegenüber natürlich nur ablehnend und negativ stellen. Der Tag der Entscheidung ist für die Schweiz ein Tag der Sache der Sowjetunion. Sie entscheiden. Es besteht auch gar keine Gewissheit, ob Rußland die bezogenen Waren bezahlen wird. Allerdings sind die Verpflichtungen bisher im allgemeinen erfüllt worden; aber es sind noch Hunderte von Millionen ausstehend. Die politische Lage in der Sowjetunion ist noch keine Deutung zu, welche für die Schweiz eine Ermutigung wäre.



**Ständerat Dr. Emil Kästli, Soz.,
Stadtpräsident von Zürich:**

Rußland stellt heute eine bedeutende wirtschaftliche Realität dar. Mit ihm hat man unbedingt zu rechnen. Der Welthandel kommt nicht ins Blieb, solange dieser große internationale Frage die Russen ihrer Zahlungsfähigkeit gleichwohl nachkommen werden. Treibt man aber nicht Raubau am eigenen Export, indem man die Russen mit einem späteren Export großzieht? Über die Frage ob die Proletarische Kultur zur Beschleifung ihrer Arbeitsschafft die Rußlandsaufträge einfach notgedrungen begrüßen muß, mögen die Wirtschaftler entscheiden, nicht die Politiker.



**Nationalrat Dr. A. Oeri, lib-kons.,
Chefredaktor der 'Basler Nachrichten', Basel:**

Der Eintritt Rußlands in den Völkerbund braucht nicht gleichbedeutend zu sein mit dem Amerikaner des Rußlands der jenseitigen Lieferungsverkehr nach Rußland aufzuhören. Hatte er doch die internationale Frage ob die Russen ihrer Zahlungsfähigkeit gleichwohl nachkommen werden. Treibt man aber nicht Raubau am eigenen Export, indem man die Russen mit einem späteren Export großzieht? Über die Frage ob die Proletarische Kultur zur Beschleifung ihrer Arbeitsschafft die Rußlandsaufträge einfach notgedrungen begrüßen muß, mögen die Wirtschaftler entscheiden, nicht die Politiker.



**Nationalrat Robert Grimm,
Soz., Bern:**

Das wichtigste Mittel zur Belebung der schweizerischen Wirtschaft ist die Förderung des Exportes. Sie muß so orientiert sein, daß sie ihre Absatzgebiete dort sucht, wo neue Organisationen der Wirtschaft vorausgesetzt wird. Eine der beständigen Lücken unserer Beziehungen ist Rußland, das sowohl als Abnehmer für unsere Exportindustrie, ganz besonders aber als Bevorrat für landwirtschaftliche Produkte dient. Hier ist die Sache gekommen. Weltanschauliche und politische Einstellungen dürfen nicht über die Notwendigkeit der Erhaltung der schweizerischen Wirtschaft gestellt werden.



**Nationalrat Dr. Walter Stampfli, Radikal,
Gerolfingen (Solothurn):**

Der russische Export nach der Schweiz besteht jetzt schon im Maßstab des schweizerischen Exportes nach Rußland. Ein Ausbau der Handelsbeziehungen ist möglich auch ohne Anerkennung der juren. Sovjetische Wirtschaftsbeziehungen mit der Schweiz vorangetrieben werden, in den Völkerbund aufgenommen wird, wenn infolge dieser Tatsache weitere Staaten den diplomatischen Verkehr mit Rußland wieder aufnehmen. Einiges Maß an Anerkennung darf nicht fehlen, um die russische Empfindlichkeit vorzüglich zu stärken. Dann allerdings könnte der Handelsverkehr zwischen Rußland und der Schweiz weiter ausgebaut werden. Einiges Maß an Anerkennung kommt. Bei der Entscheidung über die Produktionsteuerindustrie erledigt. Bei der Entscheidung über die Haltung der Schweiz sprechen natürlich nicht bloß wirtschaftliche, sondern auch politische und moralisch-religiöse Erwägungen mit.



**Nat-Rat W. Bringoli,
Komm., Schaffhausen:**

Für die Aufnahme normaler Wirtschafts- und diplomatischer Beziehungen mit Rußland spricht nichts. Jeder Mensch ist in einer Stunde geschlagen. Wenn von Deutschland her die Sowjetunion zu erwarten ist, dann werden vielleicht katastrophenale Erschütterungen der schweizerischen Banken und Industrien eintreten. Ich kann mir nicht vorstellen, daß Rußland betteln müssen. Ich stelle mir bei der Ordnung der Weltanschauungen vor, daß eine Lösung auf der Grundlage der Kompenstationen vorliegt. Es ist kein Zweck, die wirtschaftlichen und allgemein-politischen Gründen des großen Interesses, wobei ihrem Zahlengewicht noch ihre Zukunftsfähigkeit in Mitleidenschaft gezogen wird. Rußland ist ein hochindustrialisiertes Land in hohem Maße; es ist aber angesichts der entgegenkommenden Haltung verschiedener Großstaaten nur noch minim an den Warenaustausch mit der Schweiz interessiert. Es ist ein sehr viel voller werdender russischer Markt durch politische und moralische Scheinargumente für immer geschützt. Als Vertreter von Schaffhausen kann ich keinen Mehlstand mehr für befürchtend einstufen, gleichzeitig für die Aufnahme regulärer Handelsbeziehungen einstufen.

**Nationalrat Dr. A. Welti,
Soz., Rheinfelden:**

Die Argumente, die gegen die Aufnahme diplomatischer und normaler handelspolitischer Beziehungen mit Rußland sprechen, können nicht bestehen. Sie sind immer wieder ins Feld geführt werden, stehen auf schwachen Füßen. Sie sind nicht allein, man noch nicht gelernt hat, in Bezug auf Moral, Religion, Kirche und Weltanschauung mit gleicher Weitblick und Weitwirkung. Die Gegenargumente beweisen auch einen großen Grad nationaler Einbildungskraft und Nationalstolz, der uns Schweizer nicht so ganz geheiratet.

Dafür? — Dagegen?

Wirtschaftlich notwendig? offiziell? ja? nein?
Bedeutlich? ja? nein?
Viel zu langsam? ja? nein?
Viel zu teuer? ja? nein?



**Ständerat
Dr. Oskar Wetstein,
Dem., Zürich:**

Von einer Wiederaufnahme unserer Handelsbeziehungen wird die Rode sein können, wenn Rußland international als Rechtsstaat anerkannt werden darf. Wirtschaftlich ist es sicherlich einfacher eine Wiederaufnahme um jeden Preis nicht.

Bild links:
Dem Photoreporter ist im Nationalratssaal eine ganz große Chance in den Kasten gefallen. Der sozialdemokratische Fraktionschef Dr. Arthur Schmid (links) und Bundesrat Motta (rechts) reden über das Problem des Außenministers. Schmid beschwört den hartnäckigen Widerpart mit Worten, Minni und statt dies. Gesten. Schmid ist ganz Ohr, aber er wird im nächsten Augenblick wieder auf seine eigenen überzeugen versuchen. Eine Einigung ist da nicht erzielt. Aber Schmid hat Charme. Es zeigt, daß politische Gegner das Verständnis von Mensch zu Mensch nicht zu erlösen braucht.

Nationalrat Dr. Arthur Schmid, Soz., Oberentfelden (Aarg.)

äußert sich wie folgt über das Problem Schweiz—Rußland: Die sozialdemokratische Partei der Schweiz hat — obwohl sie im eigenen Lande gegen die Kommunisten und gegen die 3. Internationale kämpft — je und je die Auffassung vertreten, daß die Aufnahme der Handelsbeziehungen mit der Sowjetunion eine absolute Notwendigkeit sei. Im Parlament sind wiederholt entsprechende Anträge gestellt und verteidigt worden, zuletzt im Dezember 1933 durch einen Motion Reinhard, welche u. a. nach die Anerkennung der jure de la Sowjetunion verlangte. Mit der Aufnahme regulärer Beziehungen zu Rußland werden wesentliche wirtschaftliche Interessen der Schweiz gefordert.

Eine Umfrage der «Zürcher Illustrierten» bei einigen bedeutenden Parlamentariern über die Notwendigkeit offizieller Beziehungen der Schweiz zu Rußland

AUFNAHMEN VON PAUL SENN

Über der letzten Session der Eidgenössischen Räte lag gleich einem Gewitter vor der Entladung die große Frage, ob die Schweiz über die bestehenden privatwirtschaftlichen Beziehungen hinaus in eine formale Handelsregelung mit Rußland treten soll. Das ist die erste, mehr praktisch-ökonomische zu bewertende Frage. Die zweite hochpolitisch und auch religiös-moralische, im ganzen also grundsätzliche Frage bezieht sich auf die Anerkennung der Sowjetunion durch die Schweiz. Die Beantwortung der zweiten Frage wird eingemeindet durch den Umstand beeinflußt, daß die Sowjetunion mit Aussicht auf Erfolg über ihren Eintritt in den Völkerbund verhandelt.

Bei der ganzen Problemstellung fällt besonders die Tatsache ins Gewicht, daß gerade die hochindustrialisierten Großmächte sind, mit Rußland im Geschäft zu stehen und völkerrechtlich normale diplomatische Beziehungen zu pflegen. Angesichts solcher Entwicklungstendenzen kommt den beiden Fragen nach dem Verhalten der Eidgenossenschaft gegenüber der Sowjetunion eine besondere Bedeutung zu. Wir haben deshalb einige Mitglieder der eidgenössischen Räte zu einer Ansichtsausfernung veranlaßt, um in der Lage zu sein, den Lesern der «Zürcher Illustrierten» einen Querschnitt durch die Meinungen über ihren Eintritt in den Völkerbund verhandelt.



**Nat-Rat Adrien Lachenal,
Rad., Genf:**

Wenn unsere Industriellen und Handelsleute sich in jedem einzelnen Fall entscheiden, ob sie die Bezahlung ihrer Waren verschaffen können, dann sehe ich nicht ein, weshalb sie nicht verzichtet hätten, ein so interessa-rer Markt zu bearbeiten. Wenn sich günstige Erfahrungen ergeben, dann wird sich das ganze Land davon profitieren. Es ist einfacher als gegenwärtig, d. h. im Rahmen der internatio-nalen Konflikte, aus der Domäne des politischen Gefühls,



**Nationalrat A. F. L. Cailler,
Rad., Broc-Fribourg:**

Wir haben absolut kein Interesse an dem Ausbau der Handelsbeziehungen mit Rußland. Es ist nicht nur die Sowjetunion innerhalb unserer Fraktion eindeutig abgelehnt worden. Dabei spielt es keine Rolle, von welchen Umtrieben eine wirtschaftliche Rolle. Nun haben aber die wirtschaftlichen Beziehungen mit Rußland doch einen gewissen Umgang angenommen. Und das besticht die Befürchtung, daß durch das Einverständnis mit formalem Beziehungsstatus eine Anerkennung der jure de la Sowjetunion erfolgt. Inzwischen sind allerdings andere umstrittenen Parteien. Statt einer Minderheit laut geworden. Sie besitzen die bestehende Klasse nicht.



**Nat-Rat Dr. Heinrich Walther,
kath.-kons., Luzern:**

Bei jetzt ist sowohl die Pflege normaler handelspolitischer als auch die Aufnahme diplomatischer Beziehungen mit der Sowjetunion innerhalb unserer Fraktion eindeutig abgelehnt worden. Dabei spielt es keine Rolle, von welchen Umtrieben eine wirtschaftliche Rolle. Nun haben aber die wirtschaftlichen Beziehungen mit Rußland doch einen gewissen Umgang angenommen. Und das besticht die Befürchtung, daß durch das Einverständnis mit formalem Beziehungsstatus eine Anerkennung der jure de la Sowjetunion erfolgt. Inzwischen sind allerdings andere umstrittenen Parteien. Statt einer Minderheit laut geworden. Sie besitzen die bestehende Klasse nicht.



**Nationalratspräsident
Joh. Huber, Soz., St. Gallen:**

Die Schweiz ist im Gegensatz zu anderen Ländern nicht bloß ihrer wirtschaftlichen Struktur, sondern auch ihrer politischen Tradition und der geistigen Erziehung des Volkes nach dem durchaus ungeeignetes Prinzip der Konservierung der alten Traditionen. Diese könnte mit vollem Erfolg abgewehrt werden. Entschließt man sich, die Aufnahme diplomatischer Beziehungen mit der Sowjetunion nicht zu unterlassen, so kann man die bestehenden wirtschaftlichen und politischen Beziehungen zur Sowjetunion nicht aufrechterhalten. Wenn es nicht gelingt, einer eigentlich verarmten breiteren Bevölkerung eine entsprechende Verbesserung zu verschaffen, so besteht die Minderheit in der Schweiz nicht allein wirtschaftliche Momente, sondern vorab politische und moralische Überzeugungen zur Gel-lung bringen wollen.



**Nationalrat Dr. Carl Sulzer,
Rad., Winterthur:**

Bei der Parlamentsdebatte, die im Frühjahr über die Risikogarantie stattfand, spielte Rußland eine Rolle, die wohl kaum anerkannt werden kann. Die ersten Linie für Rußlandgeschäfte wirk-sam wurde. Rußlands Eintritt in den Völkerbund ist eine Anerkennung der diplomatischen Beziehungen zwischen der Schweiz und der Sowjetunion nichts zu tun. Wir haben allen Grund, eine solche Konsolidierung der Beziehungen voran zu treiben. Wenn die Meinungen auseinander gehen die Meinungen auseinander. Eine endgültige Stellungnahme im Au-genblick ist nicht möglich. Die Sachen sind und wenig Übersichtlichkeit be-stehen, werden jedes Parlamentarier be-scheiden. Die einzige richtige Sache ist die Sache nicht allein wirtschaftliche Momente, sondern vorab politische und moralische Überzeugungen zur Gel-lung bringen wollen.